

POLIZEIMELDUNGEN

**Fischer stürzt über Felswand.** Gestern Vormittag ist bei Mompé Medel ein Fischer über eine Felswand gestürzt. Er zog sich Verletzungen unbestimmten Grades zu und wurde von der Rega ins Kantonsspital Graubünden geflogen. Der 49-Jährige wollte mit seinem Sohn am Medelser Rhein fischen. Als er bei Plaun Tiatscha zum Rhein hinuntersteigen wollte, stürzte er. Sein Sohn befand sich rund 500 Meter flussaufwärts. Der Verletzte konnte mit seinem Handy selber Hilfe anfordern. (so)

**Gleitschirmpilot prallt in Wohnmobil.** Ein einheimischer Gleitschirmlieger ist am Samstagnachmittag bei Lenzerheide in ein Wohnmobil geprallt, das auf einem öffentlichen Parkplatz stand. Er wollte auf einer Wiese unweit des Sees landen, wurde aber vom Seitenwind abgetrieben. Der junge Mann erlitt mittelschwere Verletzungen. Er wurde von der Rega ins Kantonsspital Graubünden nach Chur geflogen. Am Wohnmobil entstand erheblicher Sachschaden. (so)

**Schock nach Ferienhausbrand.** In der Nacht auf gestern ist in einem Ferienhaus in Bivio ein Brand ausgebrochen. Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs war niemand im Haus. Es entstand jedoch erheblicher Sachschaden. Die Feuerwehren von Bivio, Sur-Mulegns-Marmorera und Sot Got standen mit insgesamt 35 Personen im Einsatz. Der unter Schock stehende Ferienhausbesitzer muss mit der Ambulanz ins Spital nach Savognin gebracht werden. Die Brandursache ist noch unklar. (so)

**Bremskabel in Vals durchgetrennt.** Unbekannte haben in der Nacht auf gestern in Vals die Bremskabel von zwölf Trottinets durchgetrennt, die vom Wirt des Restaurants Zervreila vermietet werden. Personen, die in diesem Zusammenhang Beobachtungen gemacht haben, sind gebeten, sich beim Polizeiposten in Ilanz unter 081 257 64 81 zu melden. (so)

Mitgeteilt von der Kantonspolizei Graubünden.

KORRIGENDA

**Falsche Formel.** Im Artikel «Der Durchschnittswanderer ist eine Formel» in der «Schweiz am Sonntag» wurde die Wanderzeitenformel falsch abgedruckt. Die Zahlen hinter dem S sind jeweils Exponenten und müssen hochgestellt werden (S<sup>2</sup>, S<sup>3</sup>, S<sup>4</sup>, S<sup>5</sup> usw.). Die Redaktion bittet um Kenntnisnahme.

ANZEIGE  
**www.kinochur.ch**  
**KINOAPOLLO** Badusstrasse 10, 081 258 34 34

**Ich - Einfach unverbesserlich 2** – Neue Abenteuer mit den Minions. Ein Spass für Gross und Klein. In 2D (normale Eintrittspreise) 16.30 Deutsch ab 6 J.

**Kindsköpfe 2** – Diesmal gehts um den letzten Schultag: die Fortsetzung der Komödie mit Adam Sandler & Co. 18.45, 21.00 Deutsch ab 12 J.

**KINOCENTER** Theaterweg 11 - 081 258 32 32

**Ich - Einfach unverbesserlich 2** – Neue Abenteuer mit den Minions. Ein Spass für Gross und Klein. In 3D (erhöhte Eintrittspreise) 18.30 Deutsch ab 6 J.

**Der grosse Kanton** – Was wäre, wenn Deutschland sich der Schweiz anschliessen würde? Ein satirischer Dokumentarfilm von Viktor Giacobbo. 18.45 Dialekt ab 12 J.

**Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag**  
**Au bout du conte** – Eine lebensnahe Komödie über die Frag, wie es eigentlich weiter geht, wenn ein klassisches Märchen zu Ende ist? 18.45 F/d ab 12 empf. 14 J.

**Pacific Rim** – Science Fiction Abenteuer über Monster-Legionen aus dem Meer, welche die Menschheit bedroht. In 3D (erhöhte Eintrittspreise) 20.45 Deutsch ab 12 empf. 14 J.

**Now You See Me - Die Unfassbaren** – Action-Thriller über eine Gruppe von Magiern, die auf Bankraub spezialisiert sind. 21.00 Deutsch ab 12 J.

**The Heat - Taffe Mädels** – Komödie über zwei FBI-Agentinnen die gezwungen sind zusammen zu arbeiten. Mit Sandra Bullock und Melissa McCarthy. 21.00 Deutsch ab 12 empf. 14 J.

**Jugendschutz:** Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

# Hundesitting in Graubünden braucht keine Bewilligung

**Mit vielen Hunden spazieren zu gehen, ist in immer mehr Kantonen verboten. Die Gesetzeslage ist unübersichtlich, Hundesitter und -besitzer gefordert. Graubünden praktiziert einen pragmatisch liberalen Ansatz.**

Von Milena Caderas

Chur. – Hundesitting wird immer beliebter. Das bestätigt Gion Sgier vom Tierheim Arche in Chur. Das Tierheim bietet tageweise Sitting-Dienste an, verfügt über acht Boxen. «So können auch Arbeitstätige darüber nachdenken, einen Hund anzuschaffen, die vorher verzichten mussten», erzählt der Tierheimleiter. Der Bündner Kantonstierarzt Rolf Hanimann spricht von einem «gesellschaftlichen Trend». Er findet Tagesangebote wie jenes in der Arche im Interesse des Tieres absolut begrüssenswert.

**Im Zweifelsfall eine Bewilligung**  
 Neben einem wachsenden Sitting-Angebot ist eine Zunahme der Reglementierung zu beobachten. Im Kanton Genf beispielsweise brauchen Hundesitter eine Bewilligung. Im Bernischen dürfen seit Kurzem nur noch drei Hunde gleichzeitig ausgeführt werden. In Appenzell Ausserrhoden ist derzeit gar ein Gesetzesentwurf in Vernehmlassung, der das Ausführen von mehr als drei Hunden verbieten will.

Die meisten Deutschschweizer Kantone, auch Graubünden, verlangen im Moment keine spezifische Bewilligung für Hundesitter. Im Kanton besteht lediglich eine Meldepflicht, wird dem Hundesitting gewerbsmässig nachgegangen. Graubünden verfügt also über einen liberalen Ansatz im Tiergesetz und nicht wie die meisten anderen Kantone über ein separates Hundegesetz. Kantonstierarzt Hanimann findet das gut so und sieht keinen Handlungsbedarf.



**Aggressivität im Rudel:** Das Spazierenführen mehrerer Hunde kann gefährlich werden, in Appenzell Ausserrhoden steht sogar ein Verbot zur Diskussion. Bild Sascha Schuermann/Keystone

Es gibt noch weitere Ansätze, Sicherheitsprobleme in den Griff zu bekommen. Von Listen verdächtiger Rassen hält Hanimann nichts. Aus seiner 27-jährigen Tätigkeit als Tierarzt wisse er, dass es durchaus Pudel und Appenzeller Bless gewesen seien, die ihn gebissen hätten, begründet er.

Hanimann bestätigt, dass Hunde im Rudel gefährlicher sind als alleine. Auch in Graubünden habe es schon Einzelfälle gegeben, wo er Hundehalter habe verbieten müssen, mit mehreren Vierbeinern gleichzeitig rauszugehen.

Von allen Seiten positiv erwähnt wird die obligatorische Prüfung für Hundehalter. Wenn auch nicht überall

ohne Vorbehalte. Den Sachkundennachweis würde Michelle Richner vom Verein «Tier im Recht» gerne ausbauen. «Damit die Ausbildung auch nachhaltig wirkt», wie sie sagt. Denn Probleme lägen in der Regel beim Mensch und nicht beim Tier, findet Richner.

**Viele Fragezeichen**

Bei «Tier im Recht» häufen sich Anfragen, die die unterschiedlichen kantonalen Gesetzgebungen betreffen. Seit dem tragischen Unfall, bei dem ein Knabe von drei Pitbulls zu Tode gebissen wurde, und dem Scheitern einer nationalen Hundegesetzgebung ändert die Gesetzeslage in den ver-

schiedenen Kantonen regelmässig. Es ist schwierig, den Überblick zu behalten.

Hundefreunde mit Umzugsabsichten wollen abklären, wo sie mit ihren Lieblingen überhaupt noch hinziehen können. «Die Situation heute ist absurd. Das ist unzumutbar», urteilt Richner. Hundehalter in Grenznähe müssten mit den Vorschriften in verschiedenen Kantonen vertraut sein. Brandaktuell im Moment die Frage: Was, wenn ich mit meinem Hund in einem anderen Kanton Ferien mache? Tierische Feriengäste, die nach Walliser Gesetz verboten sind, brauchen für ihren Aufenthalt dort eine Sonderbewilligung und unterliegen einer Maulkorb- und einer Leinenpflicht.

# Ein Vulkan, Kaisergeld und eine Passstrasse

**Ein italienischer Ingenieur hat sie geplant, das österreichische Kaiserreich finanziert, der Kanton Graubünden instand gehalten, bis heute: die Commercialstrasse über den Splügenpass. Ein handlicher neuer Führer zeigt ihre Geschichte auf.**

Von Jano Felice Pajarola

Splügen. – Was hat ein indonesischer Vulkan mit der Splügenpassstrasse zu tun? Mehr als man denkt: Der wichtige Ausbruch des Tambora auf der Insel Sumbava hatte 1815 sogar auf den Zentralalpenraum verheerende Auswirkungen. Asche in der Atmosphäre sorgte innerhalb weniger Monate für einen Temperaturrückgang um mehrere Grad Celsius, 1816 ging als «Jahr ohne Sommer» in die Geschichte ein, es folgten Missernten, Naturkatastrophen, Teuerung. Auch in Graubünden litten Teile der Bevölkerung Hunger – und die Säumer, auch jene am Splügenpass, hatten zu geringe Kapazitäten für ausreichend Getreideimporte. Die Bündner Regierung beschloss, die Planung moderner Fahrstrassen über die Pässe nun rasch voranzutreiben.

**Fakten und Sehenswürdigkeiten**  
 Ohne Vulkan Tambora also hätte es die Commercialstrasse über den Splügenpass vermutlich kaum so schnell



**Spektakulärer Lawinenschutz:** Carlo Doneganis Galerie am Splügenpass kann heute wieder gefahrlos begangen werden. Bild Jano Felice Pajarola

gegeben, wie sie dann realisiert wurde. Das und vieles Wissenswerte mehr über die Route zwischen Splügen und Chiavenna erfährt man aus einem am Freitag erschienenen Führer des Instituts für Kulturforschung Graubünden (IKG). Historikerin Susanna Kraus – von 2008 bis 2012 Mitarbeiterin des Churer Stadtarchivs – und Historiker Georg Jäger, früherer Leiter des IKG, präsentieren darin einerseits eine Darstellung der historischen Fakten zur «Commercialstrasse über den Splügenpass», wie die Broschüre heisst.

Und sie liefern in einem zweiten Teil einen Taschen-Cicerone zu den Sehenswürdigkeiten, vom «Bodenhau» in Splügen über die Lawinengalerie vor der Passhöhe bis zu den Relikten der alten Strasse in der Val San Giacomo.

**Ein «Triumph» über die Natur**  
 Heute ist die Commercialstrasse über den Splügenpass ein Verkehrsweg von nationaler Bedeutung – ihre Besonderheit erkannten aber schon frühere Generationen. Sie sei «ein wahrer Tri-

umph der menschlichen Macht über die blinde Macht der Natur», hiess es 1890 in einem italienischen Reiseführer. Erbaut wurde der «Triumph» in fünf Sommern von 1818 bis 1822, das Geld dafür gab aus politischem Interesse das kaiserliche Österreich, für die Pläne und die Ausführung war der italienische Ingenieur Carlo Donegani (1775–1845) zuständig, ein Pionier des modernen Strassenbaus in den Alpen. Noch heute erkenne man seine Handschrift im Verlauf der Strasse, schreiben Kraus und Jäger: «Elegante Kehren und dem Gelände angepasste Schlangenlinien fügen sich harmonisch in die Landschaft ein.»

**Eine vorbildliche Restaurierung**  
 Donegani entwarf auch den von 1843 bis 1846 nachträglich erstellten Lawinenschutz-Tunnel, eine spektakuläre 312-Meter-Galerie, deren 2011 abgeschlossene Restaurierung als jüngster Höhepunkt der Strassen-Instandhaltung durch den Kanton auf der Pass-Nordseite gilt. So hofft denn auch der ehemalige Bündner Denkmalpfleger Markus Casutt im Vorwort zum neuen Führer, dass «dieses gute Beispiel des Umgangs mit historisch wertvoller Substanz im Tiefbau auch an anderen Orten im Alpenraum Nachahmung finden wird».

Susanna Kraus, Georg Jäger: «Die Commercialstrasse über den Splügenpass», 48 Seiten, 75 Abbildungen, 18 Franken.